

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
und „Beitrag zur Jugend“, 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Drahtanfrucht: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1936 gültigen Preis-
liste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. A. X. 800

Nr. 143

Donnerstag, den 26. Nebelung 1936.

29. Jahrgang.

Eisernes Bollwerk gegen den Bolschewismus Deutsch-japanisches Abkommen gegen die Wühlarbeit der Kommunistischen Internationale

Von dem Kaiserlich Japanischen Votschafter in Berlin,
Herrn Mutsaers, im Auftrage des Kaisers von Japan
des Deutschen Reiches, Joachim von Ribbentrop, im Auf-
trage des Führers und Reichkanzlers, wurde am Mitt-
wochmittag ein Abkommen gegen die Kommunistische In-
ternationale unterzeichnet. Das Abkommen hat folgenden

Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches
und
die Kaiserlich japanische Regierung.

In der Erkenntnis, daß das Ziel der Kommunistischen
Internationale, Kommunismus genannt, die Zersetzung und
Zerstückelung der bestehenden Staaten mit allen zu Ge-
brauche stehenden Mitteln ist.

In der Überzeugung, daß die Duldung einer Ein-
mischung der Kommunistischen Internationale in die in-
neren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren
Frieden und soziales Wohlbefinden gefährdet, sondern auch
den Weltfrieden überhaupt bedroht.

Sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen
die kommunistische Zersetzung zusammenzuarbeiten, in fol-
gendem übereingekommen:

Artikel I

Die hohen Vertragsschließenden Staaten kommen
überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommu-
nistischen Internationale zu unterrichten, über die not-
wendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in
enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel II

Die hohen Vertragsschließenden Staaten werden dritte
Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzung
der kommunistischen Internationale bedroht wird, ge-
meinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses
Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teil-
zunehmen.

Artikel III

Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie
auch der japanische Text als Urschrift. Es tritt am Tage
der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von
fünf Jahren. Die hohen Vertragsschließenden Staaten
werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die
weitere Fortsetzung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

Zur Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren
bestehenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt,
dieses Abkommen unterzeichnet und mit ihren Siegeln
versehen.

So geschehen in zweifacher Ausfertigung zu Berlin
den 25ten November 1936, d. h., den 25ten November des
11ten Jahres der Showa-Periode.

gez.: v. Ribbentrop, Außerordentlicher und Bevoll-
mächtigter Votschafter des Deutschen Reiches.

gez.: Mutsaers, Kaiserlich Japanischer Außerordent-
licher und Bevollmächtigter Votschafter.

Zusatzprotokoll

Anschluß der Unterzeichnung des Abkommens gegen
die kommunistische Internationale sind die unterzeichneten
Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

a) Die zuständigen Behörden der beiden hohen Ver-
tragsschließenden Staaten werden in bezug auf den Nach-
richtenaustausch über die Tätigkeit der kommunistischen
Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehr-
maßnahmen gegen die kommunistische Internationale in
enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden hohen Ver-
tragsschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehen-
den Befugnisse strenge Maßnahmen gegen diejenigen
Personen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder in-
direkt im Dienste der kommunistischen Internationale be-
finden oder deren Zersetzungsarbeit Vorschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zu-
ständigen Behörden der beiden hohen Vertragsschließenden
Staaten zu erleichtern, wird eine Kommission aus Vertre-
tern der beiden Staaten errichtet werden. In dieser Kommission
werden die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit
der kommunistischen Internationale notwendigen Ab-
wehrmaßnahmen erwogen und beraten.

Berlin, den 25ten November 1936, d. h., den 25ten No-
vember des 11ten Jahres der Showa-Periode.

gez.: v. Ribbentrop, Außerordentlicher und Be-
vollmächtigter Votschafter des Deutschen Reiches.

gez.: Mutsaers, Kaiserlich Japanischer Außer-
ordentlicher und Bevollmächtigter Votschafter.

Bei der Unterzeichnung waren zugegen von deutscher
Seite: Gesandter von Erdmannsdorff und Dr.
von Raumer; von japanischer Seite Votschafter
Inoue und General Dshima.

Das deutsch-japanische Abkommen zeigt in seiner Inap-
pen, aber einseitigen Formulierung einmal die vom in-
ternationalen Kommunismus drohenden Weltgefahren,
zum andern den entschlossenen Willen der Regierungen
von Berlin und Tokio, diesen Gefahren mit allen geeig-
neten Mitteln entgegenzutreten, wo immer sie sich zeigen.
Was zwischen Tokio und Berlin in diesem Abkommen in
der Feststellung der Tatsachen und im Bekenntnis zur
entschlossenen Abwehr niedergelegt ist, ist im letzten
Grunde die unmittelbare Auswirkung der vom letzten
Märzberger Parteitag ausgegangenen Warnung vor den
Gefahren des Bolschewismus. Die Aufstellung der
Vollstreckung von Nürnberg aus trägt langsam Früchte.
Überall in der Welt ist man hellhörig geworden und be-
urteilt das Wesen des Bolschewismus nicht mehr aus-
schließlich nach den schönen Worten eines Litvinov-Fin-
stels, sondern nach den Verbrechen der kommuni-
stischen Propaganda. Wenn allerdings so lange gewartet
werden sollte, bis die Vorfälle in Spanien auch dem
letzten laienhaften Politiker die Augen geöffnet haben
würden, dann würde es mit einer erfolgreichen Abwehr
wohl zu spät sein. Deshalb sind sich die deutsche und die
japanische Regierung darüber klar geworden, rechtzeitig
die Vorkehrungen zu treffen, die notwendig erscheinen, um
den von Moskau aus geplanten Ereignissen zuvorzu-
kommen. Es ist notwendig, immer wieder daran zu er-
innern, daß der 7. Komintern-Kongreß schärfsten Kampf
angefordert hat allen nichtkommunistischen Regierungen.
Dieser selbst Komintern-Kongreß hatte den Beschluß ge-
faßt, als nächstes Ziel in Spanien eine zweite Räte-Repu-
blik zu errichten. Was wir heute in Spanien erleben, ist
also der Versuch, den damaligen Beschluß in die Tat um-
zusetzen.

Der Nationalsozialismus hat eine äußerst wichtige
Aufgabe auf sich genommen, als er der Überflutung
Deutschlands und damit ganz Westeuropas durch die kom-
munistische Welle einen Damm entgegensetzte. Das neue
Deutschland steht damit in der Front des schicksalhaften
Kampfes. Mit dem jetzigen Abschluß des deutsch-japanischen
Abkommens wird diese antikomunistische Abwehrfront
im Fernen Osten um ein wichtiges Bollwerk verstärkt. Die
einzelnen Bestimmungen des Abkommens sind so vollkom-
men klar und sprechen für sich selbst, daß es einer beson-
deren Erklärung nicht bedarf. Der internationale Kom-
munismus aber weiß sehr wohl, daß der Widerstand gegen seine
Minerarbeit nicht im Weichen, sondern im Erstarken ist.
Alle Völker, die im Interesse der Kultur, der Menschheit
und des nationalen Aufbaues ihre Kräfte einsetzen, wer-
den sich, das ist der Sinn des Abkommens zwischen Ber-
lin und Tokio, auf der Grundlage dieser gemeinsamen
Abwehrfront zusammenfinden.

Zur Sicherung des Friedens

Reichsminister Dr. Goebbels erläutert die
Bedeutung des deutsch-japanischen Abkommens

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich am
Mittwoch um 19 Uhr über alle deutschen Sender an das
gesamte deutsche Volk und darüber hinaus an die Welt,
um den neuen Beitrag des Führers zum Frieden der
Welt, das zwischen der Regierung des Deutschen Reiches
und der Kaiserlich-japanischen Regierung abgeschlossene
„Abkommen gegen die kommunistische Internationale“,
der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Der Reichsminister verlas zunächst den Wortlaut des
Abkommens und fügte dann im Namen des Führers und
der deutschen Reichsregierung noch folgende Erklärung
hinzu: „Mit diesem Abkommen, das zwischen der Re-
gierung des Deutschen Reiches und der Kaiserlich-japanischen
Regierung abgeschlossen wurde, wird nun endlich Arbeit in
den trüben Dunkel hineingebracht, den die kommu-
nistische Internationale über Europa und die ganze Welt
zu lagern versucht hat. Zwei Großmächte haben sich damit
zusammengeschlossen zu einer festen und festen Erklärung,
vor den Drohungen der roten Anarchie wieder weichen
noch kapitulieren zu wollen.“

In diesem Abkommen wird mit aller Deutlichkeit zum
Ausdruck gebracht, daß es sich dabei um ein defensives

Vorgehen handeln soll. Denn nicht die beiden hohen
Vertragsschließenden Mächte haben die kommunistische
Internationale herausgefordert, sondern die kommuni-
stische Internationale hat durch eine ununterbrochene
Folge von Provokationsakten, revolutionären Ausfalls-
versuchen, anarchistischen Umsturzversuchen und gewis-
senlosen, völkerverhetzenden Zersetzungsversuchen die ganze
Welt auf das tiefste zu beunruhigen und in Schwärze, kaum
noch überschaubare Wirren zu stürzen versucht.

Wenn sich die Regierung des Deutschen Reiches und
die Kaiserlich-japanische Regierung gegen diese Veruche
mit den ihnen geeignet erscheinenden Mitteln zur Wehr
setzen, so ist das nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre
staatspolitische und moralische Pflicht. Denn die unstütz-
terlichen Tendenzen der kommunistischen Internationale
bedrohen auf das ernsteste die gesamte Kulturwelt und treiben
in den heillosen Gütern der Völker ein furcht-
bares Spiel. Ausdrücklich wird deshalb in dem heute
abgeschlossenen Abkommen betont, daß es

zur Wahrung des inneren Friedens, des sozialen
Wohlbefindens, aber auch des Weltfriedens dienen soll.

Wenn im Artikel II die hohen Vertragsschließenden
Staaten dritte Staaten, deren innerer Friede durch die
Zersetzungsarbeit der kommunistischen Internationale
bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaß-
nahmen zu ergreifen oder an diesem Abkommen teil-
zunehmen, so wird damit in aller Deutlichkeit zum Aus-
druck gebracht, daß dieses Abkommen sich gegen nie-
manden richtet, sondern nur den einen Sinn und Zweck
hat, den Umsturzversuchen der Moskauer Internationale
ein klares und unmißverständliches Halt entgegenzusetzen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat vom ersten
Tage ihres Bestehens an den Kampf gegen den Kommu-
nismus in aller Konsequenz durchgeföhrt. Sie hat dem
Mordstreben der kommunistischen Internationale über
vierhundert Tote und Zehntausende von Verletzten opfern
müssen. Sie kennt den Bolschewismus. Und der Bol-
schewismus kennt hoffentlich auch sie.

Seit der Machtübernahme durch den Führer hat das
nationalsozialistische Deutsche Reich in breiterer Front
diesen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung zu
seiner Sache gemacht. Beide, Bewegung und Reich,
haben die größte Gefahr, in die die Kulturvölker durch die
kommunistische Internationale hineingebracht werden
sollen, in aller Klarheit erkannt und auch Entschlossenheit
und Mut genug aufgebracht, sie rückwärts und radikal
aus Deutschland zu entfernen. Reich und Volk sind heute
gegen den Bolschewismus geeicht.

Die Moskauer rote Internationale ihrerseits hat seit
der Machtübernahme durch den Führer kein Mittel un-
versucht gelassen, die ihr durch den Sieg des National-
sozialismus verlorengegangene Position in Deutschland
mit anderen Mitteln zurückzuerobieren.

In einer großangelegten, infamen Weltbühne versucht
sie, die Völker der ganzen Erde gegen Deutschland auf-
zustacheln; sie wäre jederzeit bereit, wenn sie es könnte,
in einem blutigen Kriege das nationalsozialistische Deut-
schland zu Boden zu zwingen.

Diese Eintreibungsversuche sind auf der ganzen Linie
mißlungen. Eine starke Armee schützt jetzt die
Grenzen unseres Reiches. Die propagandistischen Er-
drosselungsmanöver der Moskauer roten Internationale
aber sind von Deutschland mit mutiger und beharrlicher
Zähigkeit zurückgewiesen worden, ja, wir sind auf unseren
Parteitagen in Nürnberg nun unerrückten zum
Angriff gegen diese Veruche vorgegangen. Wie notwendig
es war, von Deutschland diese Gefahr fernzuhal-
ten, dafür sind die entsetzlichen und grauenerregenden
Vorgänge, die sich jüngst in Spanien abgespielt haben und
noch abspielen, ein blutiges Beispiel und ein furchtbarer
Beweis. Was den Völkern, die vom Bolschewismus über-
rannet werden, droht, dafür zeugen die ungezählten ge-
schändeten spanischen Frauen, die zahllosen gequälten und
gemarterten Kinder, die ermordeten Familien, drennende
Kirchen und verwüstete Städte.

Deutschland hat diesen roten Zersetzungsabsichten
einen unübersteigbaren Wall entgegengesetzt.

Die tiefstegebende praktische Auswirkung unseres konsequen-
ten Kampfes gegen den Bolschewismus aber ist das heute
zwischen Deutschland und Japan abgeschlossene Abkom-
men. Zwei Kulturstaaten setzen sich damit in aller Offen-
heit gegen die teuflischen Versuche der kommunistischen
Internationale zur Wehr. Sie zeigen der Welt, wie dieser
Besatz mit aller Klarheit und Festigkeit begegnet werden
muß.

Dieses Abkommen ist dazu bestimmt, einen wertvollen
Beitrag zum Frieden der Welt zuzuföhren, der durch die
gewissenlosen kommunistisch-internationalen Treibereien
auf das ernsteste bedroht ist. Es bringt mit aller Deutlich-
keit zum Ausdruck, daß die hohen Vertragsschließenden

Rasch die Mäntel angezogen und dann fort wie der Eng-

Aus der Heimat

Spangenberg, den 26. Nebelung 1936.

Großes Alter. Mit dem heutigen Tage vollendet der Invalide und Inasse des hiesigen Städtchens, Herr Andreas Schmied, sein 85. Lebensjahr. Frau und Kind der alte Herr seine Zeitung fleißig selbst ab und zu lesen damit, daß er noch regen Anteil an dem großen Geschehen unserer Zeit nimmt. Wir gratulieren recht herzlich.

Friedhofsdiebstahl am Beet. Eine Besucherin unseres Friedhofes teilte uns mit, daß ihr nun schon zum vierten Male die schönsten Blumen von ihren Gräbern gestohlen seien. Es ist ein unschönes Vorgehen, wenn man die Toten geweihten Blumensträuße gedankenlos mitnimmt und dadurch die Angehörigen verärgert. Wir bitten alle Besucher, darauf zu achten, daß diesen struppelosen Blumenbüscheln das Handwerk gelegt wird.

Wer will stenografieren lernen. Morgen Abend findet im „Goldenen Löwen“ ein Vortragsabend für die Deutsche Kurzschrift statt. Jeder, der Interesse an dem Vortragsabend hat, wird die Worte des Referenten gebetsförmig beifällig aufnehmen. Näheres ist aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich.

Wie wird das Wetter? „Es läßt sich auf dem Wetterbericht“, so heißt das geflügelte Wort, wenn man sich dem Regenfall Einbildungsbildern hingibt. Nehmen wir an, daß die augenblickliche Wettervorhersage sich zu rechnen, da von Westen der feuchtere Luft nach Ostwind vorüberzieht. Die Nebelbildung und Einbildungsbild wird dadurch relativ wohl verdrängt, im Gegenzug aber geht eine wieder etwas härtere Niederschlagsneigung. Die milderen Temperaturen sind vorerst noch nicht zu rechnen. Eine unangenehme Nachricht noch für die höher gelegenen Gebiete: Diese Landstriche werden nun auch von dem Wetter härter erfaßt werden, als dies bisher der Fall war.

Roth- und Nährfuss in Spangenberg. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront führt in jedem Winter im Rahmen der zünftigen Berufsschulung Vorträge durch, die dem Jungen oder Mädchen das Wissen vermitteln sollen, das ihnen durch irgendwelche Umstände verweigert wird. So soll demnächst mit Roth- und Nährfuss begonnen werden. Zu den Kurven wird nun eine geringe Anerkennungsgeld erhoben. Welches Mädel schließt sich diesen Vorträgen an?

Brand. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gegen 1.30 Uhr ereignete in unserem sonst so stillen Dorf ein Brand. Es brannte in dem Doppelhaus des Bäckersmeisters Hehlmanns und des Landwirts Becker. Die das Haus umgebende Feuer zum Ausbruch kam, konnte noch nicht unterdrückt werden; offenbar liegt aber ein Funkschlag vor. Das Feuer entwickelte sich so rasend schnell, daß der Bewohner nur notdürftig beiseite ins Freie flüchten konnte. Die Feuerwehr war sehr schnell am Platz, auch die Wehren aus den umliegenden Dörfern und die Motorzüge aus Siefeld. Die oberen Stockwerke sind abgebrannt und die verbliebenen Balken und die qualmenden Reste der großen Feuer- und Strohpforten zeigen die Gemächte des vernichtenden Elementes. Die übrig gebliebenen Teile der Gebäulichkeiten haben durch die notwendigen Wasserentfernungen sehr gelitten und werden schwerlich einem Wiederaufbau dienen können. Zum Glück konnte das Mobiliar und sämtliche Vieh gerettet werden, während gegen 200 Zentner Breitschiff fast vollständig vernichtet wurden. Das Unglück trifft besonders schwer die Familie Becker. Die Eheleute Becker sind hochbetagt und können in drei Jahren die eiserne Hochzeit feiern. Vor etwa 14 Tagen wurde ihnen die Schwiegertochter durch den Tod entzogen, während der Sohn im Krankenhaus in Neßungen darniederliegt. Als dieser im Laufe des heutigen Tages an die Brandstätte herangeführt wurde, brach er auf uns zusammen. Der Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein und den Beteiligten bringt man allgemein größtes Mitleid entgegen. Glücklicherweise war der Wasserbehälter gefüllt, sonst wäre das Unglück noch viel größer geworden, denn fast das ganze Jahr lang ist in unserem Dorf Wassermangel und auf manchen Stellen müßten die Brunnen wieder in Ordnung gebracht werden.

Rassel. Auf der Strecke Unterschhausen—Rassel der Reichsbahn wurde am Ausgang von Rassel-Oberwehren vor der Eisenbahnbrücke in der Nacht zum Montag ein 24-jähriger Mann mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Nach dem Leichenschein liegt zweifellos Selbstmord vor.

Rassel. Durch öffentliche Bekanntmachung an den Reichslagertag hat der Polizeipräsident angeordnet, daß im Stadteck Rassel — also auch in den neu eingemeindeten Dörfern — in der Zeit vom 8.—11. 12. 1936 allgemeine Rassenbefragungen durchzuführen sind. Die Befragungsmassnahmen werden von der Polizei kontrolliert werden.

Rassel. Die Casseler Turngemeinde hat nach ihren letzten Erfolgen im Kunstturnen, wobei sie u. a. auch mit dem Kasseler Turnverein zusammen, eine Einladung zum Kampfturn nach Berlin erhalten, der voraussichtlich im Januar oder Februar stattfinden wird. An diesem in der Zentralturnhalle in Berlin vor sich gehenden Kampf wird auch der größte Verein des Saalegebietes, die Berliner Turnerschaft, teilnehmen.

Sella. Ein Holzarbeiter geriet mit der linken Hand in die Kreisfähe. Dabei wurden ihm drei Finger abgehackt. Er wurde in ein Rassel Krankenhaus gebracht.

Wardorf. Auf der Hebeler Landstraße rannte ein Lastkraftwagen in eine Schafherde. Im nächsten Augenblick hat der Fahrer offenbar zu spät bemerkt, daß

die Herde den Damm überquerte. Neun Schafe mußten notgeschlachtet werden.

Gießen. Bei seiner Rückkehr nach Gießen wurde der 21 Jahre alte Hans Bohlmann von der Giesener Kriminalpolizei durch schnellen Zugriff dingfest gemacht und ins Gefängnis gebracht. Bohlmann hatte auf einem Bauhof an der Reichsbahn in Gießen seinen Arbeitskameraden Bohnigder gefesselt und außerdem seine Firma um Lohngehalt betrogen.

Reichsfinanzverordnungen. Wie mitgeteilt wird, kann noch für das diesjährige Weihnachtsfest mit einer Neuordnung gerechnet werden, wonach Weihnachtszusammenrechnungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Richtigstellung im allgemeinen als Entgelt nur dann noch werden solche Zusatzen unberücksichtigt bleiben. Richtigstellung im allgemeinen als Entgelt nur dann noch werden solche Zusatzen unberücksichtigt bleiben. Richtigstellung im allgemeinen als Entgelt nur dann noch werden solche Zusatzen unberücksichtigt bleiben.

Merkei Neuigkeiten

Wälschen vollkommen ausgebrannt. In einem zweiwöchigen Wälschen in Dürren im Rheinland brach ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude und auf eine im Hinterhaus eingerichtete Schneiderei ausbreitete. Obwohl die Feuerwehren das verheerende Element mit 16 Schlauchleitungen bekämpften, war an eine Rettung des Wälschens nicht zu denken. In der Hauptsache mußten sich die Feuerwehren, die zum größten Teil mit Hochdruckpumpen ausgerüstet waren, dabei auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Das Wälschen mitlief einem großen Wälschenbagger sowie die Schneiderei im Hinterhaus brannte vollständig aus. Der Schaden wird auf weit über 100.000 Reichsmark geschätzt. Vier Feuerwehreinheiten trugen Rauchvergiftungen davon. Einige andere erlitten Brandwunden.

Belgische Prinzessin geht ins Kloster. Prinzessin Josephine von Belgien, eine Schwester des verstorbenen Königs Albert, seit 1919 Witwe eines Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, die sich seit zweieinhalb Jahren in einem Kloster der Kongregation der Heiligen Liebe des Benediktinerordens befindet, hat sich jetzt entschlossen, als Nonne in das Kloster Coquelet in Namur einzutreten. Das Kloster befindet sich in unmittelbarer Nähe des Schlosses Marais les Dames, wo König Albert seinerzeit tödlich verunglückte.

Jüdischer Kaufschiffsmuggel aufgefächert. Die Kriminalpolizei in Sofia konnte den aus Jerusalem stammenden internationalen Kaufschiffsmuggel Jeshua Zion festnehmen, der sich seit zwei Wochen in Sofia aufhielt, um hier die geheime Herstellung von Heroin zu organisieren. Dieser jüdische Verbrecher ist der Kriminalpolizei zahlreicher Länder bekannt.

Wirtschaftler zerföhren einen Flugplatz. Der Haffar-Flugplatz in Malta wurde durch einen schweren Wirbelsturm teilweise zerstört. Mehrere große Flugzeugschuppen wurden aus ihrem Betonunterbau herausgerissen und an nähernd 40 Meter weit weggetragen. Wanzig Flugzeuge von dem englischen Flugzeugträger „Gloria“ wurden stark beschädigt.

Letzte diesjährige Südamerikafahrt

„Hindenburg“ mit 56 Passagieren gestartet. Frankfurt a. M., 26. November. Als Abflug des diesjährigen Südamerikafahrtprogramms der Deutschen Zeppelin-Reederei startete das Luftschiff „Hindenburg“ am Mittwoch, am 8.29 Uhr, mit vollbesetzten Rabinen. Unter den 56 Passagieren des Luftschiffes befanden sich diesmal viele Ausländer und Auslandsdeutsche, die diese letzte Gelegenheit benutzten, um auf schnellstem Wege in ihre Heimat zurückzukehren. Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, wird auf dieser Ausreise, auf der sich besonders umfangreiche Frachtposten an Bord befinden, ein deutsches Segelflugzeug befördert.

Am Dienstagmorgen wurden von der Befragung des Luftschiffes „Hindenburg“ im Walde beim Luftschiffhafen auf dem Gelände der zukünftigen Zeppelininselung zwei schöne Tannenbäume geschlagen, die das Luftschiff des Gesellschaftsmitglieds der Deutschen Zeppelin-Reederei in Rio de Janeiro als Weihnachtsbäckerei mitbringt. Am 8. Dezember kehrt das Luftschiff „Hindenburg“ von Rio de Janeiro wieder nach Frankfurt (Main) zurück und geht dann bis Anfang nächsten Jahres in die Halle zur Ueberholung.

Hochbahnunglück in Chicago

Zahlreiche Tote und Verwundete.

Chicago, 25. November. Auf dem Hochbahnnetz Grandville in Chicago ereignete sich ein schweres Hochbahnunglück. Ein in voller Fahrt befindlicher Expresszug fuhr auf einen auf dem Bahnsohlentenden Vordruck auf. Die Wirkung war furchtbar. Die letzten Wagen des Vordruckes, die in einer veralteten Holzkonstruktion gebaut waren, wurden vollkommen zertrümmert.

Durch den Zusammenprall wurden die Insassen viele Meter weit auf die Gleise und die 6 Meter tiefer liegende Straße geschleudert. Bisher konnten zehn Tote und 75 teilweise schwer Verletzte, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, geborgen werden. Die Polizei fürchtet, daß unter den Trümmern noch eine größere Zahl weiterer Todesopfer begraben liegt.

Politik der Unabhängigkeit

Belgiens Haltung bleibt unverändert.

In der belgischen Kammer rechtfertigte Außenminister Spaak die Politik der Nichtteilnahme der Belgien beigetreten ist. Bei dieser Rechtfertigung war er auch gezwungen, ohne sich unmittelbar auf die Sozialdemokraten zu beziehen, gegen die Politik seiner eigenen Partei Stellung zu nehmen, da diese auf ihrem eigenen Kongress die Unterstützung der spanischen Not forderte hat.

Der Außenminister führte aus, daß der Nichtteilnahmepakt nach Ansicht der belgischen Regierung das sicherste Mittel sei, um den Frieden aufrechtzuerhalten. Belgien werde aus grundsätzlichen Erwägungen an seiner Nichtteilnahmepolitik festhalten. Spaak begründete diese Politik mit Hinweis auf die von Belgien erstrebte Unabhängigkeit. Eine andere Politik sei aus demselben nicht möglich, weil die öffentliche Meinung in Belgien in der Beurteilung der Vorgänge in Spanien geteilt sei.

Eingliederung des Landarbeiters

Die Sonderabteilung des Reichsbauernrates.

Die Sonderabteilung des Reichsbauernrates wurden zunächst mit Beratungen über den Arbeitseinsatz auf dem Lande betraut. Der sächsische Landesbauernführer Spitzschke sah es ebenso wie der thüringische Landesbauernführer Reinhardt als selbstverständlich an, daß der Landarbeiter von und einflusslos in die Gemeinschaft des Volkes einbezogen werde. Die Lebenshaltung mußte sich besonders durch Deputat, Wohnung und Ernährung erhöhen. Jüngere der Frauenarbeit wurde es in Zukunft auf dem Lande nicht mehr geben. Auch die Frau des Landarbeiters gehörte ins Haus.

Reichsbauleitungsführer Dr. Winter schilderte die Verhältnisse der Landarbeitersituation in der Vergangenheit und die Arbeitsanforderungen durch Nationalsozialismus herauszuheben. Einen größeren Raum nahm die Frage des Arbeitseinsatzes ein. Oberförster und Wälschen sowie die Notwendigkeit der Aufforstung und Wälschenpflege des Bauernwaldes. Das Brennholz könne weiterhin durch Kohle ersetzt werden, während hochwertiges Brennholz dringend gebraucht würde. Wie hier eine Zusammenfassung der praktischen Arbeit erforderlich sei, so auch beim Holzverkauf im Bauernwald, der Jäger durchaus zur Förderung von Oberförsterleistungen beitragen könne. planmäßigen Bedarfsdeckungswirtschaft beitragen könne.

Schließlich wurden die Beratungen der Marktwirtschaften fortgesetzt. Nach Erörterung der Futtermittelwirtschaft wurde noch die Brauwirtschaft behandelt, bei der die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebe gewaltige Unterschiede aufwies. Die Zahl der gewerblichen Brauereien habe gegenüber der Vorkriegszeit um fast 70 v. St. abgenommen und auch die bestehenden Brauereien seien meist nur mit 50 v. St. ausgenutzt. Zur verstärkten Einschaltung der Brauwirtschaft in die Erzeugungsschlacht sei die vollständige Erschließung der Wintergerste für die menschliche Ernährung und als Futtermittel in die Wege geleitet.

Auf einer Sonderabteilung der Reichshauptabteilung 2 im Rahmen des Reichsbauernrates gab Reichshauptabteilungsführer Dr. Brummendorf neue grundsätzliche Richtlinien für die Durchführung der Erzeugungsschlacht. Er beschäftigte sich in diesem Zusammenhang auch mit der Industrie, die im Zeichen der Erzeugungsschlacht eine wesentliche Steigerung ihres Absatzes an Produktionsmitteln für die Landwirtschaft erfahren habe. Ministerialdirektor Niede gab hierzu Ergänzungen für das Gebiet der Landwirtschaft, die entscheidend zur Schließung der Futterlücke in der Grünlandwirtschaft beitragen habe.

Meinberg begrüßt 1000 Landarbeiter

Erst die Ständebewegung des Reichsnährbundes hat es fertiggebracht, daß das ganze deutsche Bauerntum einheitlich zusammengefaßt ist und daß auch der Landarbeiter in dieser Gemeinschaft seinen voll berechtigten Platz einnimmt. So sind zum 4. Reichsbauerntag rund 1000 Landarbeiter aus allen deutschen Gauen gekommen, die für eine Woche als Umlauber bei Bauern des Landfreies Goslar in Quartier liegen.

Auf einem Kameradschaftsabend in Anwesenheit der führenden Männer des Reichsnährbundes begrüßte Reichsbauernführer Meinberg die Landarbeiter-Kameradschaft. Ohne den Landarbeiter, dem treuen Helfer des Bauern und Landwirts, sei keine Erzeugungsschlacht möglich. Der Führer habe dem Bauerntum eine schwere, aber ungeheuer wichtige Aufgabe gegeben. Das Bauerntum habe keine Angst, vor dieser Aufgabe zu veragen. Aber es müsse alles, was die Leistung der Aufgabe hemme, vor allem jede Uneinigkeit, beseitigt werden. Jeder müsse in der Erzeugungsschlacht, besonders im Rahmen des Vierjahresplanes, seine Pflicht tun und sich ein Beispiel nehmen an dem ersten Arbeiter des deutschen Volkes.

Lindbergh wohlbehalten gelandet

In London war das Gerücht verbreitet, daß der Fliegeroberst Lindbergh bei seinem Flug über der Frieschen See verschollen sei. Es stellte sich jedoch später heraus, daß Lindbergh nach seinem Aufstieg in einem kleineren Dri sicher gelandet war.

Aus dem Gerichtssaal

Mörder hingerichtet.

In Viefelsfeld wurde der am 10. August 1890 geborene Wilhelm Hartenstein hingerichtet, der vom Schwurgericht in Viefelsfeld wegen Mordes in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 1, Abs. 1 Ziffer 2 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode verurteilt worden war. Hartenstein hatte am 14. August 1935 in Minden die 35 Jahre alte Ehefrau Luise Neel ermordet. Er wollte sich an ihr dafür rächen, daß sie in einem gegen ihn geführten Strafprozess in Erfüllung ihrer Zeugenpflicht zu seinen Ungunsten wahrheitsgemäße Aussagen gemacht hatte.

Schwarzes Brett der Partei.

NS-Frauenchaft Spangenberg

Der Frauenchaftsabend findet heute abend um 8 Uhr in der Stadtschule statt.

Die Leiterin.

Bereinskalender

Gesangverein „Niedertafel“ Spangenberg

Nächsten Sonnabend, abends um 8½ Uhr Versammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Sänger pünktlich erwartet. Keiner darf fehlen.

Der Vereinsführer: Schmauch.

Junger Jagdhund (Deutscher Drahthaar)

entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

L. Salzmann

Herausforderung Deutschlands durch die norwegische Landesvertretung

Der Gesandte hat den Auftrag, mitzutheilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlusssolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Gewissen Demokratiern, die mit der äußersten Linken zur Verleihung des Nobelpreises stritten, möge das als Rührung dienen: Entweder wollen diese bolschewisierten

In Bulgarien kam die politische Staatspolizei der südbulgarischen Kreisstadt Stara Zagora, einer eilerverzweigten kommunistischen Organisation auf die Spur, die sich über den ganzen Kreis erstreckte. Es gelang der Polizei, die Mitglieder sowohl des Kreiskomitees wie auch mehrerer Bezirksausschüsse festzunehmen sowie große Mengen Schriftstücke und Flugblätter hochverräterischen Inhalts, Verbleibungsanordnungen und anderes Material sicherzustellen. Bisher wurden insgesamt 33 Personen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Gemeinnützigen Kleinhaus-Bauvereins „Eigene Scholle“ in
Spangenberg wird Termin zur Abnahme der Schlußrech-
nung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis auf den 29. Dezember 1936, 10 Uhr
bestimmt.

Amtsgericht Spangenberg.